

# Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Kassend.-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erscheint an jedem Werktag**  
im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezahler  
einen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Bettzeitung (Moffe's Zeitmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.7  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — er  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachlag in Anrechnung  
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Breditz, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Joh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 86

Mittwoch, den 14 April 1926

78 Jahrgang

**Pulsnitzer Bank**

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen

**Bareinlagen**

zu günstigen Sätzen

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten  
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

**Commerz- und Privat-Bank**

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

**Amtlicher Teil.**

Unter dem Klauenviehbestande des Wirtschaftsbefizers **Ernst Kunath** in **Höckendorf Nr. 69** und des Wirtschaftsbefizers **Mag Richter** in **Höckendorf Nr. 52** ist die  
**Maui- und Klauenseuche** ausgebrochen.  
Spezialbezirk: die Gehöfte 69, 52, 53 und 1.

Beobachtungsgebiet: der ganze Ort.

Die für diese Fälle erlassenen Bestimmungen sind zu beachten.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 13. April 1926.

## Das Wichtigste

Im Reichstage fanden Besprechungen über die Fürstenab-  
findung statt.

Auf der Tagung des Gewerkschaftsausschusses für die be-  
sehten Gebiete wurde die Erleichterung der Besatzungs-  
lasten gefordert.

Im Spritschieber Prozeß wurde der Aufwand des Kriminal-  
kommissars Peters einer näheren Untersuchung u. terzogen.  
Das französische Kriegsministerium teilt mit, daß sich weitere  
Drusenstämme in dem Gebiet von Hamon unterworfen  
haben. Die französischen Truppen verloren in den Kämp-  
fen 18 Tote. Die Zahl der Toten auf der Gegenseite  
betrug 700.

Sieben Urheber der Offizierverschwörung von Saloniki sind  
durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Das  
Urteil ist bereits vollstreckt. Unter den Füsilierten befin-  
den sich drei Abgeordnete des Athener Parlaments.

Aus Santiago (Chile) wird gemeldet, daß im Zentrum der  
Stadt eine große Feuersbrunst ausgebrochen ist. Eine  
Schule, ein Theater und mehrere andere Gebäude sind  
niedergebrannt. Der Sachschaden ist ungeheuer. 20 Per-  
sonen wurden durch Brandwunden verletzt.

## Was geschah seit Locarno?

Kaum mehr als ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem  
sich die Vertreter der ehemaligen Feindbündestaaten mit den  
deutschen Delegierten in Locarno zusammengesetzt hatten, um  
den Geist des Unfriedens durch den Geist des wahren Fried-  
dens, den Locarno-Geist, zu erlösen. Die größten Hoffnungen  
knüpfte das deutsche Volk an die Konferenz von Locarno.  
Allerdings belehrte uns der Verlauf der Locarno-Konferenz  
sehr bald, daß bei den anderen Staaten von einem wirklichen  
Friedenswillen und dem Willen ehelicher Zusammenarbeit  
wenig vorhanden war. Wie immer, versuchte in Locarno  
Frankreich seine Ziele durchzusetzen. Aber die Ziele Frank-  
reichs lassen sich nicht mit denen der übrigen europäischen  
Staaten oder gar denen Deutschlands vereinen.

Poincaré, der berühmte Kriegsheld, weihte vor  
einigen Tagen wieder einmal ein französisches Kriegerdenk-  
mal ein und nahm dabei die gern genutzte Gelegenheit zu  
erklären, daß er bedauere, daß Frankreich den Deutschen so  
weit entgegengekommen sei und daß die Deutschen diese  
Nachsicht gar nicht verdienten. Man soll über solche Worte  
nicht mit einem Säckeln hinweggehen. Was Poincaré aus-  
spricht, ist auch heute noch der Widerhall der Gefühle eines  
großen Teiles der französischen Bevölkerung. Locarno-Geist  
ist das aber nicht.

Italien. Mussolini rüttelt sein italienisches Volk  
täglich gehörig auf. Seit Wochen vergeht kein Tag, an dem  
er nicht Gelegenheit nehme, Italiens Machtziele nachdrück-  
lich der Welt zu erkennen zu geben. Aber auch die italieni-  
schen Machtziele lassen nichts vom Locarno-Geist erkennen.  
Für Mussolini gibt es kein Locarno, für Mussolini gibt es  
keinen Völkerbund, der befugt wäre, Italien die Politik vor-  
zuschreiben. Das hat der Diktator oft genug klar und deut-  
lich ausgesprochen. Und wenn Mussolini jetzt seinen Triumph-  
zug nach Tripolis vollführt, so will er damit wiederum klar  
machen, daß Italien sich durch nichts von dem ihm vorge-  
schriebenen Wege seiner Politik abbringen lassen werde.

## Wo ist der Locarno-Geist?

Schwerere Besatzungslasten — Frankreich „garantiert“ die Weichselgrenze — Reparationen  
müssen gezahlt werden — Sowjet-Rußland kämpft gegen den Währungsverfall

### Wann wird die Rheinlandzone geräumt?

Marg und Severing vor dem Gewerkschafts-  
ausschuß für die besetzten Gebiete.

☛ Koblenz. Der Gewerkschaftsausschuß für die besetzten  
Gebiete, der die Spitzenverbände der gesamten  
Gewerkschaften im besetzten Gebiet umfaßt, hielt in  
Koblenz seine Hauptversammlung ab.

Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Marg  
sprach über die politische und wirtschaftliche Lage der be-  
sehten Gebiete. Die schweren Zeiten der Besetzung und die  
erbittertesten Kämpfe hätten den Einheitswillen der gesamten  
rheinischen Bevölkerung zum Deutschen Reich nicht er-  
schüttern können. In nächster Zeit werde eine

Geschichte des Rhein- und Ruhrkampfes geschrieben  
werden, die eine wesentliche Episode der Weltgeschichte dar-  
stellen werde. Ihm, dem damaligen Kanzler, habe ein ein-  
flußreicher Politiker in London erklärt: „Ihr Deutsche seid  
doch ein prachtvolles Volk. Mögen sie mit Euch machen was  
sie wollen, Ihr seid gefaßt, und ein solches Volk wird nie-  
mals verlorengehen.“

Der Redner schilderte die einzelnen Phasen aus den  
Zeiten politischer Wirrnisse, der Inflation, des Rhein-Ruhr-  
kampfes, der Separatistenherrschaft, der Arbeitslosigkeit der  
Gegenwart. Minister Dr. Marg betonte u. a.:

Wir dürfen nicht mit dem Gedanken spielen, daß es  
vollkommen gewiß sei, daß die Besatzungsfrist abgekürzt  
werde.

Bei Erwähnung des Dawesplanes wies Dr. Marg  
darauf hin, daß jetzt in der Weltwirtschaft eingesehen werde,  
daß die Lasten für Deutschland untragbar  
seien. Er hoffe, daß die Daweslasten einmal gemildert  
würden.

Darauf ergriff der preussische Minister des Innern  
Severing das Wort. Er führte aus: Der Ruhrkampf  
war ein weltgeschichtliches Ereignis, der vor allem von den  
Arbeitern und Beamten des Westens ausgefochten wurde.  
Von einem Mißerfolg des Ruhrkampfes  
kann keine Rede sein, denn dieser allein hat das  
französische Volk zum Verhandeln genötigt, und dieses große  
Moment ist der Erfolg des passiven Widerstandes.

Der Minister kam dann ebenfalls auf die Räumungs-  
frage zu sprechen und äußerte sich darüber folgendermaßen:

Wir haben die Hoffnung, daß die zweite und dritte  
Zone früher als zu den vorgesehenen Zeiten geräumt  
wird. Das werden wir aber nicht mit Waffen und Bomben  
erreichen, sondern mit der Waffe des Rechts und der  
Wahrheit. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß wir aus  
diesem Kampf, den wir für Wahrheit und Recht führen,  
als Sieger hervorgehen.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Lang-  
werth von Simmern, betonte bei seinem Aus-

führungen den Wunsch nach einer engen Füh-  
lungnahme zwischen ihm und der rheinischen  
Bevölkerung. Zu diesem Zweck werde sein Haus jedem  
Rheinländer und namentlich auch jedem Vertreter der Ar-  
beiterschaft offen stehen.

### Die Besatzungslasten drückender denn je.

☛ Koblenz. Bei der Regierung in Koblenz fand im  
Beisein des Staatsministers Severing eine Besprechung  
statt, in der Wirtschaftsgruppen der besetzten Gebiete ihre  
Wünsche und Beschwerden vorbrachten.

Regierungspräsident Brandt wies auf die schwierige  
Lage im Regierungsbezirk Koblenz hin, die durch die schweren  
Besatzungslasten noch besonders vermehrt werde.

Man siehe auf dem Boden des Geistes von Locarno  
und könne darum um so weniger verstehen, daß die Be-  
setzung des Rheinlandes mit einer so großen Truppenzahl  
aufrecht erhalten werde. So empfinde Koblenz die Be-  
satzungslasten als sehr drückend. In Engers seien  
750 Mann Besatzung mehr untergebracht, als früher, und  
in Kreuznach entfallen auf acht Personen ein Mann der  
Besatzung.

Nachdem noch jeder Wirtschaftsstand seine Wünsche und  
Beschwerden durch einen Vertreter vorgebracht hatte, sagte  
Minister Severing die Berücksichtigung  
dieser Wünsche im Rahmen des Möglichen zu und  
versprach, die einzelnen Anregungen den Ressortministern  
zu übermitteln.

### Was der französische Völkerbundesdelegierte den Polen erzählte.

Der Locarnopakt, wie er ihn auffaßt.

☛ Warschau. Der französische Völkerbundesdelegierte  
Boncour hatte als Schlußakt seiner Reise in Polen sich  
öffentliche Ausführungen über den Locarnovertrag vorbe-  
halten, welche er in feierlicher Sitzung der Liga der  
Freunde Frankreichs im polnischen Sejm hielt.

Wörtlich meinte Herr Boncour in seiner Rede:

„Der Frieden Europas ist auf andere Weise im Westen  
nunmehr gesichert als im Osten. Dies geschah, weil be-  
kanntlich England die Garantie am Rhein nicht auf die  
Weichsel ausgedehnt wissen wollte. Mit der Zeit wird  
Europa auch einsehen, daß der Frieden im Osten genau  
so gesichert sein müsse wie im Westen. Ebenso wie die  
jetzige Rheingrenze muß auch die gegenwärtige Grenze an  
der Weichsel ohne Wanken und Schwanken feststehen.“

Diese Rede des Völkerbundesdelegierten wurde von den  
höchsten Regierungsvertretern, Senatoren und Abgeordneten  
mit rasendem Beifall aufgenommen.

Der Völkerbundesdelegierte ist von Warschau nach Danzig  
weitergereist und hat im Palais des Völkerbundeskommissars  
van Hamel, dessen persönlicher Gast er ist, Wohnung ge-  
nommen. Sein Besuch in Danzig trägt privaten Charakter.  
Senat und Behörden nehmen von dem Besuch keine Notiz.



Polen. Der polnische Ministerpräsident Strzymski hat der Hauptstadt der tschechischen Republik einen Besuch abgestattet, der keinen anderen Zweck hatte als den, sich mit den Tschechen über eine gemeinsame Front gegen Deutschland auf der künftigen Völkerbundkonferenz zu einigen.

Rumänien. Ende des vorigen Monats kam in Bukarest, der rumänischen Hauptstadt, ein Freundschaftsvertrag zwischen Rumänien und Polen zustande. Den Inhalt des Vertrages kennen wir nicht — und er wird geflüsternd auch nicht veröffentlicht werden.

Litauen. Das Memelland kam durch den Überfall der Litauer, der gleichzeitig mit dem Ruhrkampf erfolgte, in die Hände des litauischen Staates. Die Memelländer, von der französischen Besatzung waffenlos gemacht, konnten sich nicht zur Wehr setzen.

Schließlich die brennendste Frage für uns Deutsche, die Frage der Besetzung der Rheinlande. Nach Locarno glaubte man es als eine Selbstverständlichkeit anzusehen, daß die Besatzungstruppen vor den in Versailles vereinbarten Terminen zurückgezogen würden.

Die Beispiele mögen genügen, um zu beweisen, daß der Locarno-Geist, von dem man seit Oktober vorigen Jahres so große Veränderungen erhoffte, bisher, sieben Monate nach der Konferenz von Locarno, wenig Erfriechliches gebracht hat.

**Vertikale und sächsische Angelegenheiten**

(Mitführung eines Passes bei Auslandsreisen.) Die Bestimmung, daß deutsche Reichsangehörige zum Betreten und Verlassen des Reichsgebietes grundsätzlich eines Reisepasses bedürfen, ist durch die inzwischen erfolgte Aufhebung des Sichtvermerkwanges im Verkehr mit Danzig, Kuba, Haiti, Panama, der Dominikanischen Republik, Desterreich, der Schweiz, den Niederlanden, Japan und Island nicht aufgehoben worden.

(Krüppelberatung in Großröhrsdorf und Ramenz.) Die nächsten Krüppelberatungsstunden finden am Sonnabend, den 17. April 1926, statt und zwar in Großröhrsdorf vormittags 11 Uhr in der Hauptschule, in Ramenz nachmittags 2 Uhr in der Baracke des Warmherzigeitsstiftes.

Rehnsdorf bei Ramenz. (Todesfall.) Hier verstarb nach kurzer Krankheit der Kgl. Sächs. Kammerherr Georg v. Borberg im 73. Lebensjahre. Seine Beisetzung fand heute nachmittag in Rehnsdorf statt.

Arnsdorf. (Mit Beginn des neuen Schuljahres) wurde an hiesiger Volksschule die 10. Lehrkraft eingestellt. Am Montag vormittag wurde vom Schulleiter Herrn Pfau der Schulamtsamwärter Herr Sohne aus Cosselbaude in sein Amt, hier, eingewiesen.

und vom Osterhasen. Und nach der Ansprache entrollten sich Szenen, wie sie in geradezu prächtiger Weise Otto Ullmann, Dresden, bearbeitet hat unter dem Titel: „Die Osteraufnahme — ein Fest!“ Ja, das war auch ein Fest für die Kleinen, aber auch mit für die Großen!

Bischofswerda. (Deutsche Oberschule.) Am ersten Schultag fand im Festsaal der Deutschen Oberschule die Aufnahme der Schulanfänger statt. Die Schar der aufzunehmenden Schüler (63), die Eltern, die Lehrerschaft und die Schüler des Seminars und der Oberschule füllten den weiten Raum.

**Das Getränk der Millionen:**  
**KATHREINERS MALZKAFFEE**  
*Ihre Gesundheit muß es!*

etwas lernen will, der muß dafür drei Gaben von oben her, aus sich und auch von außen haben: Die Fähigkeit, die Lust und die Gelegenheit. Gaben, Kräfte sind in jedes Kind gelegt, durch Erziehung und Unterricht sollen sie geweckt werden.

Dresden. (Sachsen = Jubiläums = Regeln.) Die große Sportwoche hat ihr Ende gefunden. Wenn auch der bisherige Höchstwurf nicht mehr überboten wurde, so sind doch noch zahlreiche gute Ergebnisse erzielt worden.

Dresden, 13. April. (Kampfanfrage der 23 Rechtssozialisten.) Wie bereits gemeldet, hatte

der Bezirksvorstand der S. P. D. Ostschlens öffentlich vor Sonderveranstaltungen innerhalb der Partei gewarnt und die Teilnehmer an solchen Veranstaltungen mit Ausschluß aus der Partei bedroht.

Dresden. (Die wahren Ziele der Linkssozialisten.) Der „Wille zur politischen Macht“ und eine rücksichtslose Ausnutzung dieser Macht zu rein parteipolitischen Zwecken ist — das war seit langem bekannt — das Ziel der linksradikalen Kreise in Sachsen, wobei die Parteivertreter alles, das Wohl der Allgemeinheit nichts zu bedeuten hatte.

Dresden. (Ankunft der Wiener Sänger.) Der berühmte Wiener Lehrer- u. Capella-Chor traf am Montag abend auf seiner Konzertreise durch Deutschland in Dresden ein. Zum Empfang ihrer Sangesbrüder hatte sich die Sängerschaft von Dresden und Umgebung, soweit sie im Dresdner Sängerbunde, dem Julius Dilo-Bunde und dem Elbgautsängerbunde zusammengeschlossen ist, in stattlicher Anzahl mit etwa 40 Föhnen und Bannern auf dem Wiener Plage eingefunden.

Leipzig. (Zur Entlassung des Hungerkünstlers Harry Nelson.) schreibt die Kriminalpolizei: Seit 9. März trat unter dem Künstlernamen „Harry Nelson“ ein Hungerkünstler in Leipzig auf, der versicherte, er werde



45 Tage hungern und während dieser Zeit lediglich Mineralwasser zu sich nehmen und Zigaretten rauchen. Wie die Erörterungen der Polizei ergeben haben, haben diese Angaben nicht den Tatsachen entsprochen. Dieser hat vielmehr während seiner Hungerkur etwa 10 Liter Hühnerbouillon, Pepsinwein, Biomalz und Zuckerbonbons zu sich genommen. Wie von ärztlicher Seite versichert wird, hätte es Nelson bei den Zuckerbonbons noch recht lange aushalten können. Sein jetziger Zustand ist sehr bedauernd. Möglich wurde diese Irreführung der Öffentlichkeit nur dadurch, daß ein Wächter, entgegen der von ihm übernommenen Verpflichtungen, die Durchsuchungen unterstützte. Auf Grund dieser Feststellungen hat das Polizeipräsidium dem Hungerkünstler das fernere Auftreten in Leipzig untersagt. Ein Teil der Einnahmen ist, soweit sie noch vorzufinden waren, beschlagnahmt worden. Weitere Erörterungen sind noch im Gange.

(Brände.) In Guttan brachen in der Nacht zum Montag zwei Feuer aus. Gegen 1/3 Uhr wurde ein Schuppen des Noack'schen Amwesens ein Raub der Flammen. Zwei Stunden darauf brannte die Scheune des Brauereipächters Mitsche vollständig nieder. Die Entstehungursache ist in beiden Fällen unbekannt. — In Baruth brannte am Sonntagmorgen die Scheune des Wirtschaftsbefizers Simmank nieder. Der Besitzer hatte schon längere Zeit in Angst gelebt und viele Nächte der Wache um sein Eigentum zum Opfer gebracht. Er erleidet erheblichen Verlust. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

**Regierungsbesprechungen über die Fürstenabfindung.**

Berlin. Im Reichstag traten die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Konferenz mit dem Reichsinnenminister Dr. Kütz und Vertretern des Reichsjustizministeriums zusammen, um die Verhandlungen über den Kompromißentwurf für die Fürstenabfindung fortzuführen. Die Verhandlungen bezwecken die textliche Feststellung der Kompromißvorschläge, die dem Reichskabinet zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen. Sie begannen am Vormittag und wurden nach einer kurzen Mittagspause fortgesetzt. Die Verhandlungen hatten streng vertraulichen Charakter.

**Der Kampf gegen den Währungsverfall in Sowjetrußland.**

Moskau. Im Zusammenhang mit dem anhaltenden Sinken des 'Fischerwones' hat die Sowjetregierung beschlossen, eine Spezialkommission einzuberufen, um Mittel zu ergreifen, die den Fischerwone vor einer völligen Inflation schützen sollen. Es verlautet, daß die Sowjetregierung in den nächsten Tagen Verhandlungen mit dem Auslande über eine Anleihe aufnehmen wird. Als Garantie beabsichtigt die Sowjetregierung den Valutafonds des Finanzministeriums, der unabhängig von dem Goldfonds der Staatsbank ist, sowie die Juwelen des Zaren zu verpfänden.

**54 666 000 Millionen an England.**

Die Reparationsrate eines Vierteljahrs. London. Im englischen Unterhaus gab MacNeill bekannt, daß Großbritannien in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März von Deutschland 54 666 000 Goldmark auf das Konto Reparationszahlungen erhalten habe.

**Amerikanischer Luftflottenbau.**

Paris. Aus New York wird gemeldet, daß das Repräsentantenhaus mit 297 gegen 39 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen hat, der den Bau von 2000 Flugzeugen und zwei Luftschiffen vorsieht.

**Ein griechisches Dementie**

Paris, 13. April. Die griechische Gesandtschaft dementiert die Meldung, daß die Meuterei in Saloniki zu einer Artilleriebeschießung der Stadt Anlaß gegeben habe, die 200 Opfer gefordert haben soll. Die Gesandtschaft stellt fest, daß die Erhebung in Saloniki völlig belanglos gewesen sei und ohne Blutvergießen niedergeworfen wurde. Im ganzen seien nur 2 oder 3 Verwundete zu verzeichnen.

**Die Bevollmächtigten Abd el Krims**

Paris, 13. April. Nach einer Meldung des 'Temps' aus Tanger hat jetzt auch Abd el Krim seine Bevollmächtigten ernannt. Es sind dies Azertane, Si Mohamed Hitoni und Si Mohamed Chebdi. Der erste ist der Schwager und der Außenminister Abd el Krims. Er hat die Befestigungsanlage längs der Rißküste errichtet und sich dadurch ein großes Verdienst um die Verteidigung des Risgebietes erworben.

**Weiteres Umsichgreifen der revolutionären Bewegung in Griechenland.**

Belgrad, 13. April. Wie aus Athen berichtet wird, greift die revolutionäre Bewegung trotz der Niederwerfung des Aufstandes von Saloniki weiter um sich und macht sich bereits in mehreren Garnisonsstädten bemerkbar. Ueber die Tätigkeit des geächteten Generals Plastiras wird noch mitgeteilt, daß dieser auf dem Wege über Albanien nach Griechenland zurückgekehrt ist, um die Führung des Aufstandes zu übernehmen. Durch unvorhergesehene Ereignisse traf General Plastiras zu spät in Saloniki ein und verließ sofort wieder den Schauplatz der Unruhen. Sein jetziger Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

**Dr. Ramek reist nicht nach Rom.**

Wien, 13. April. Zu dem geplanten Besuch des Bundeskanzler Dr. Ramek in Rom wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine solche Absicht zwar erörtert wurde,

daß jedoch der Plan einer Reise Dr. Rameks nach Rom als derzeit nicht aktuell zurückgezogen wurde.

**Die Schweiz zur Erweiterung der Ratsfuge.**

Basel, 13. April. Im Schweizer Ständerat erklärte heute Bundesrat Motta bei Behandlung des Berichtes über die letzte Völkerverammlung, daß die schweizerischen Delegierten dahin instruiert seien, für die Aufnahme Deutschlands und für Gewährung eines ständigen Ratsfuges an Deutschland zu stimmen, aber gegen die Schaffung neuer Ratsfuge. Weiter erklärte er zu dem Konflikt mit Rußland, daß er das Fernbleiben Rußlands in der Abrüstungsfrage bedauere, daß aber die Schweiz hieran nicht schuld sei. Sie habe ihr möglichstes zur Beseitigung des Konflikts beigetragen. Es gereiche der Schweiz zur großen Genugtuung, daß die Behörden des Völkerverbandes ihre Haltung verstanden und gebilligt hätten.

**Aus aller Welt.**

Warnsdorf. (Einen Menschen als Birkhahn angeschossen.) Ein mehr als eigenartiger Unfall, der wie ein verspäteter Aprilscherz klingt, aber Tatsache ist, hat sich vergangene Woche in dem hart an der sächsischen Grenze gelegenen Kaiserwald ereignet. Eine Jagdgesellschaft befand sich auf der Jagd und man hatte sich getrennt. Der Landwirt Schidanz hatte sich in einem Gebüsch verborgen. Von seinem Gute ragte aber eine Birkhahnenfeder auf. Der Jäger hielt den Mann für einen Birkhahn und schloß in das Gebüsch. Der Landwirt wurde sehr erheblich verletzt und vorgestern wegen gefährlicher Augenverletzungen der Warnsdorfer Augenklinik eingeliefert.

Ein Hungerkünstler nach 23 Tagen tobstüchtig. In Halle bekam der Hungerkünstler Jodie Jach, der hier im Niebeck-Bräu seit 23 Tagen im Glasfaß sitzt, einen Tobstuchanfall und geschlug die Scheiben seines Käfigs. Man mußte schnell die plombierte Tür aufhängen und den Hungersmann herausnehmen, der sich dann unter ärztlicher Behandlung wieder erholte. Er setzt seine Hungerkunst nicht mehr fort.

Wieder ein Hungerkünstler außer Gefecht. Der in Hamburg seit dreißig Tagen fastende Hungerkünstler Horst, der mit 51 Tagen den Rekord von Jolly brechen wollte, ist in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus überführt worden. Er zeigte schon seit einigen Tagen nervöse Krisen, und sein Herzzustand hatte eine bedenkliche Krise angenommen.

Schweres Unglück an einem Bahnübergang. Auf abschüssiger Straße in Achern (Baden) scheute an einem Bahnübergang beim Herannahen eines Schnellzuges das Pferd eines mit elf Personen besetzten Wagens. Das Gefährt schlug um, und sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Sechs Personen erlitten schwere Arm-, Bein- oder Schädelbrüche und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Feuersbrunst. Auf einem Gehöft in Kirchheim bei Schwegingen brach ein Großfeuer aus. Durch das Eingreifen der Heidelberger Feuerwehr konnte eine Verhinderung der ganzen Siedlung verhindert werden. Jedoch brannten der Gasthof und drei Scheunen nieder. Der Besitzer des Gasthofes wurde in der gleichen Nacht wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Mark.

Unglücklicher Anfall bei einer Vergnügungstour. Bei einer von mehreren Arbeitern unternommenen Vergnügungsfahrt in der Nähe von Hamborn scheute das Pferd, der Wagen prallte gegen einen Mast der Hochspannungsleitung, wobei ein 24jähriger Arbeiter herausstürzte und mit dem Kopf so unglücklich auf einen Stein schlug, daß er kurz darauf starb. Ein zweiter Arbeiter erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Der Spritschieberprozeß.**

Der Aufwand des Kriminalkommissars Peters.

In der Verhandlung des Spritschieberprozesses sprach man weiter über den persönlichen Aufwand, den Kriminalkommissar Peters getrieben haben soll. Besonderes Gewicht wird auf eine unter seinem Namen angeblich für Weber gestiftete Bettkarte erster Klasse nach Badenweiler gelegt. Peters behauptete, daß Weber diese Karte schließlich nicht benutzt und daß er, Peters, die dazugehörige Fahrkarte teilweise verwendet habe. Dr. Brandt als Vertreter der Hauptzollämter, die als Nebenkläger zugelassen sind, richtete an den Angeklagten Peters die Frage, ob ihm bekannt sei, daß gegen diesen Bankier Paul Mandelsohn ebenfalls ein Verfahren wegen Monopolverhinderung in seiner Eigenschaft als Direktor der Deutschen Handels- und Industrie-Gesellschaft in Magdeburg schwebte. Der Angeklagte Peters will von dem Strafverfahren keine Kenntnis gehabt haben.

Hierauf schritt man zur Vernehmung des zweiten Angeklagten, Kriminalassistent Beyer, der zunächst auch einen kurzen Abriss seines persönlichen und dienstlichen Werdeganges gab.

Landgerichtsdirektor Dr. Schulze hob die Schwierigkeiten dieses Verfahrens hervor, indem er einen Ueberblick über das Gewirr von nebeneinanderlaufenden Strafverfahren gab.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Spritweberprozeß wurde festgestellt, daß sich aus den bei Peters gefundenen Sperrschlüsseln ergeben hat, daß Peters monatlich das Doppelte seines Einkommens für seine Tochter zurücklegte. Das Gericht ging dann zu den allgemeinen Erörterungen über die

Spritschiebungen über. Der Angeklagte Hermann Weber erhielt das Wort zu einem Vortrage über die technische Seite der Spritschiebungen. Der Vortragende erklärte aber bald, der Angeklagte sei dieser Aufgabe nicht gewachsen. Es soll daher ein Sachverständiger in der nächsten Sitzung einen aufklärenden Vortrag über die technische Seite der Monopolverhinderung halten. Die Verhandlungen wurden dann auf Mittwoch vertagt.

**Die Zeugenvernehmung im Ahmus-Prozeß.**

Als erster Zeuge wird vernommen Staatsanwalt Dr. Arnold, der Nachfolger von Dr. Ahmus, der seit der Beurlaubung als stellvertretender Oberstaatsanwalt die Dienstgeschäfte in Freiburg führt. Dr. Arnold bekundete, daß im November 1923 Dr. Ahmus wegen Ueberlastung um Abnahme der politischen Sachen gebeten habe. Es ist richtig, daß Dr. Ahmus viel beschäftigt war, aber nach meiner Ansicht ist er nicht überlastet gewesen. Er hat viel Besuche empfangen. Von den politischen Sachen sind von ihm im Jahre 1923 293 Fälle bearbeitet worden, während der ihm zugewiesene Professor 880 Fälle bearbeitet hat. Bei einigen Sachen ist mir aufgefallen, daß sie schneller erledigt wurden. Der Zeuge bezeichnet einige solcher Fälle. Dr. Ahmus hat mir einmal seinen Standpunkt zum Begriff des Landesfriedensbruchs dahin auseinandergesetzt, daß alle diejenigen nicht strafbar seien, die sich nicht selbst an einer Plünderung oder an einem Aufruhr beteiligt haben und nur in der plündernden Menge gewesen sind. Ich wies ihn darauf auf eine Entscheidung des Reichsgerichts hin, die diese Auffassung vom Landesfriedensbruch nicht teilt, worauf mir Ahmus nahelegte, daß ich mich seiner Auffassung anschließen möge. Einer der Häftlinge, die Ahmus nach viermonatiger Untersuchungshaft auf Grund zweier ärztlicher Zeugnisse als krank entlassen hat, hat der Zeuge bald darauf auf der Straße gesehen. Es handelt sich um einen der Plünderung beschuldigten Kommunisten.

**Handel.**

**Berliner Börse vom Dienstag.**

Obgleich die Frankfurter Abendbörse in ziemlich unruhiger, aber doch zum Teil gebesselter Haltung geschlossen hatte, griff in den heutigen Vormittagsstunden im Freibörse eine neue Verflaumung Platz.

**Ämtliche Devisen-Notierung.**

Devisen (in Reichsmark)	13. April		12. April	
	Geld	Werte	Geld	Werte
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London . . . 1 £	20,395	20,447	20,399	20,451
Amsterdam . . 100 Gld.	168,27	168,69	168,89	168,81
Kopenhagen . . 100 Kron.			110,03	110,31
Stockholm . . . 100 Kron.	112,46	112,74	112,45	112,78
Oslo . . . . . 100 Kron.	91,19	91,41	90,21	90,43
Stettin . . . . . 100 Lire	16,855	16,895	16,86	16,90
Schwiz . . . . . 100 Frs.	80,92	81,12	80,95	81,15
Paris . . . . . 100 Frs.	14,535	14,575	14,35	14,39
Brüssel . . . . . 100 Frs.	16,02	16,06	15,89	15,93
Prag . . . . . 100 Kron.	12,421	12,461	12,419	12,459
Wien . . . . . 100 Schill.	59,17	59,31	59,165	59,305
Spanien . . . . 100 Peseta	59,83	59,97	59,86	59,90

Bankdiskont: Berlin 7 (Comard 8), Amsterdam 8 1/2, Brüssel 7 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5 1/2, London 5, Madrid 5, Oslo 6, Paris 6, Prag 6, Schwiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7 1/2.

Warennotierung vom 13. April. Futarest 1,725 B, 1,745 B, Warschau 45,98 G, 46,22 B, Wiga 80,60 G, 81 B, Wewal 1,113 G, 1,119 B, Rowno 41,295 G, 41,505 B, Katiowij 46,08 G, 46,32 B, Wofen 46,48 G, 46,72 B. — Noten: Gr. Polen 47,46 G, 47,94 B, Kl. Polen 41,19 G, 41,61 B, Letten 80 G, 80,80 B, Esten 1,095 G, 1,105 B.

**Effektenmarkt.**

Inländische Anleihen überwiegend abgeschwächt. Landchaftliche Goldpfandbriefe schwächer. Bankaktienmarkt abgeschwächt. Eisenbahnaktien sehr ruhig. Schwach Schiffahrtsaktien. Montanaktien erlitten Kurseinbuße. Kaliwerte gleichfalls nachgebend.

**Berliner Produktenmarkt vom Dienstag.**

Die Haltung des heutigen Marktes war nicht einheitlich, doch sind keine wesentlichen Veränderungen gegen gestern wenigstens, soweit Brotgetreide in Frage kam, zu verzeichnen gewesen. Das Angebot war zwar nicht groß, doch zeigten Mühlen und Verbraucher Vorzicht beim Einkauf, denn die Nachfrage nach Mehl war durchaus nicht lebhaft. Hafer wurde dringend und billiger ohne größten Erfolg angeboten, auch Kleie fand schwer Absatz, und die übrigen Futterstoffe hatten sehr kleinen Handel. Delfsaaten sind kaum beachtet worden.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Hafer, gut 225—234, do. mittel 215—224, Gerste, gut 210—220, Futtergerste 206—208, Weizen, gelb Plata 190—205, do. mixed 198—196, Raubenerbsen 260 bis 270, Weizenkleie 115—118, Roggenkleie 118—127 Nm. für 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 13. April. (Getreide und Delfsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Goldmark.) Weizen, märkischer 281—286, Mai 293,50—294,50, Juli 287,50 bis 288, fest, Roggen, märkischer 172—178, Mai 194,50—194, Juli 197,50—197, fest; Gerste, Sommergerste 190—210, feinste Qualitäten über Notiz, Futter- und Wintergerste 160—174, sehr fest. Hafer, märkischer 189—202, Mai 199 u. Brief, Juli 195,50 bis 194,50 Brief, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 36,50—39, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 25,50—27,25, etwas fester. Weizenkleie frei Berlin 11, behauptet. Roggenkleie frei Berlin 11,25—11,50, behauptet. Viktoria-Erbsen 28—36. Kleine Speiseerbsen 24,50—26,50. Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,50—23. Ackerbohnen 22,50—23,50. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 11,75—12,75, do. gelbe 14—14,50. Serradella, 1924er 18—26, do. neue 30—34. Rapssamen 14,80 bis 15. Leinöl 19,40—19,60. Erdöl 9,70—10. Sojaöl 19,80—20. Kartoffelflocken 16,20—16,50.

Berliner Futtermittelpreise vom 13. April. Preise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 168, 2. Qualität 150, abfallende 130 M. Tendenz: Ruhig.

Berliner ämtliche Notierungen für Mauhutter vom 13. April. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) 1,15 bis 1,65, drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 1,05—1,55, drahtgepr. Gerstenstroh (Quadratballen) 1,05—1,50, drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) 1,05—1,55, Roggen-Langstroh, zweimal mit Stroh gebündelt 1,50—1,90, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,15—1,60, Sädel 1,05—2,05, handelsüb. Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befah mit minderwertigen Gräsern 2,80—3,30, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Befah 3,40—4, Mischheu, lose 2,50—3, Kleeheu, lose 4—4,50. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Wagen für 50 Kilogramm in Reichsmark.



# Allemaal: Rahma-buttergleich!

MARGARINE

## Sächs. Militärverein Pulsnitz

Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr  
im Hotel Schützenhaus

### 63. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Theater und Ball

Hierzu werden alle Kameraden mit ihren wertigen Angehörigen ganz ergebenst eingeladen.

Gäste, von Kameraden eingeführt, herzlich willkommen!

Der Gesamtvorstand

**Konsum-Verein Pulsnitz**

Zur **Frühjahrs-Saison**

**Kleiderstoffe**  
neueste Dessins, herrliche Muster

**Blusenstoffe**  
neueste Dessins, herrliche Muster

**Popeline**  
reine Wolle, Meter nur **2.50 M**

**Indanthren**  
die große Mode  
4-Meter-Kleid nur **6 M**

**Rohnessel**  
Meter **60** und **70 Pfg.**

**Hemdentuch**  
Meter von **65 Pfg.** an

**Bettzeug**  
6/4 Meter **1 M**

**Stangenleinen**  
6/4 **1.50 M** 9/4 **2.40 M**

**Damen-Mäntel**  
von **14 M** an

Spottbillige Preise

Herren- u. Burschen-Stoff-Anzüge von **44 M**

Herren- u. Burschen-Sport-Anzüge v. **48 M**

Kravatten u. Selbstbinder modernste Schläger **2.50 u. 3 M**

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

## Konsum-Verein Pulsnitz Holzverbilligung!

Wir können unseren Mitgliedern

starkes **Rollenholz**

starkes **Schweitholz**

zu dem billigen **13.50 M** Mark frei Haus liefern.

Auswärts eine kleine Erhöhung.

Bestellungen nehmen unsere Verkaufsstellen entgegen.

## Hausmädchen

sucht für sofort

**Café Anker**

Großröhrsdorf.

2spännig. Kuhwagen

Handwagen, 2- u. 4 rdb.

und Räder

zu verkaufen. **A. Preiske,**

Großröhrsdorf.



## Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen, treusorgenden Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau

## Selma verw. Lötzh

geb. Schäfer

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die Beweise inniger Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und sonstigen Spenden, sowie für das letzte Geleit zur ewigen Ruhe, insbesondere aber dem Krankenunterstützungsverein für das bereitwillige Tragen unseren

### innigsten Dank.

Im tiefsten Schmerz

die trauernden Kinder

nebst Hinterbliebenen

Obersteina, Gersdorf, Berlin und Kiel,  
den 11. April 1926

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ nach, gedenkend der Worte: „Die Liebe höret nimmer auf!“

Rosen, hoch und niedrig  
**Alpenrosen, Clematis usw.**  
empfehlen billigt  
**R. Hübner, Gärtnerei**

## Kunstblumen May Radeberg, Röderstr. 14

Für den **Hut** die feinsten und doch **billigsten** **Mode-Blumen**, einzeln sowie gebunden, in nur **neuesten Farben** und **großer Auswahl**.  
Preismäßigung bei laufendem Bedarf — Ferner die beliebten **Anstecksträußchen**

**Maifeier-Blumen**, Stück von **1 Pfg.** an.  
**Lampions** — **Fackeln** — **illumination**  
**Scherz-Artikel** — **Feuerwerk** — **Fahnen**  
**Guirlanden** — **Luftballons** — **Pappteller**  
**Tanzkontroller** — **Einlaßblocks**  
Schlager für Marktreisende. Billigste Händler Preise.

## Kunstblumen May Radeberg, Röderstr. 14

### Ein Lümmel.

Berlin. Bei der Beerdigung des Generals von Graberg, zu der auch Reichspräsident von Hindenburg erschienen war, kam es zu einem Zwischenfall. Ein junger, der kommunistischen Partei angehöriger Mann rief während der Feierlichkeit: „Majennörder!“, indem er damit den Reichspräsidenten meinte. Zwei anwesende Kriminalbeamte nahmen ihn fest und brachten ihn zur Wache. Nur mit Mühe konnten sie den Mann vor der Wut des anwesenden Publikums schützen.

### Sport.

**Fritz Voghammer**, der bekannte Organisator des deutschen Fußballsports, ist im Alter von 53 Jahren in Berlin verstorben. Der Ravensport hat in dem Verschiedenen einen seiner fähigsten Verwaltungsbeamten verloren.

**Waldblaufmeisterschaft der D. S.** Am 25. April wird die Deutsche Turnerschaft ihre Waldblaufmeisterschaft in Stuttgart austragen.

**Deutsche Handballmeisterschaft.** Die Vorrunde um die deutsche Handballmeisterschaft der D. S. B. wird am kommenden Sonntag in Berlin zwischen dem viermaligen Meister Polizei-Sportverein Berlin und dem südostdeutschen Meister Vereinigte Breslauer Sportfreunde entschieden werden. Bei den Frauen werden sich die Damen der Breslauer und des S. C. Charlottenburg gegenübersehen.

**Der Stand des Berliner Sechstage-Rennens** ändert sich von Tag zu Tag. Nachdem es den Franzosen Sergent-Louet gelungen war, ihre Verletzungen wiedergutzumachen, haben sie durch dauernde Jagden die mit ihnen an der Spitze liegenden Koch-Miethe abgehängt und liegen allein in Führung. Außer Koch-Miethe verloren auch Bauer-Bunje eine Runde. Bis auf den sehr tapfer fahrenden Junge sind alle Breslauer aus dem Rennen verschwunden bzw. genommen, so daß nur noch 10 Paare von den ursprünglichen 14 die Bahn umkreisen. Der Stand ist: 1. Louet-Sergent 263 Punkte. 1. Runde zurück: 2. Beelman-Caton 179 P., 3. Gottfried-Junge 174 P., 4. Lorenz-Frederich 93 P., 5. Koch-Miethe 86 P., 2. Runde zurück: 6. Hahn-Standaert 72 P., 7. Hirtgen-Debaets 65 P., 3. Runde zurück: 8. Pinari-Binda 89 P., 4. Runde zurück: 9. Bauer-Bunje 77 P., 10. Longardt-Behrendt 67 P.

## Vergib.

Originalroman von **S. Courths-Mahler**  
56. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hat sie dir geflagt, daß ich sie nicht so liebevoll behandle wie du?“

Er hielt sich mühsam ruhig.

„Lori hat mir nichts geflagt — aber meine Leute machen mich schon darauf aufmerksam, daß du Lori quälst.“

„Traute zuckte die Achseln.“

„Dienstbotentat! Es ist vulgär, darauf zu achten.“

„Vulgär ist bei dir alles, was dir unangenehm ist. Ich halte manches für vulgär, was dir vornehm erscheint. Aber lassen wir das jetzt. Ich verlange zu wissen, was du mit Lori gehabt hast, und weshalb diese so außer sich aus diesem Zimmer stürzte.“

„Traute hob sich zu ihrer ganzen, schlanken Höhe empor und sah ihn feindselig an.“

„Nun gut, du sollst es hören. Nicht das, was ich ihr angeht habe, trieb sie aus diesem Zimmer, sondern ihr eigenes böses Gewissen. Ich habe sie nur gefragt, ob es ehrenhaft ist, daß sie Hohenstein nicht verläßt! Ich habe sie gefragt, ob sie sich nicht schämt, sich zwischen dich und mich zu drängen! Und dir sage ich jetzt, daß meine Geduld zu Ende ist, daß ich Loris Entfernung als mein gutes Recht fordere! Ich glaube längst nicht mehr an eure Geschwisterliebe. Dein Benehmen, als du glaubtest, Nonneburg könnte ihr Jawort erhalten, hat mir den letzten Zweifel genommen. Und sie hat sich auch verraten. Mit keinem Wort hat sie meine Anklage entkräftet. Als sie sich aber erkannt sah, trieb das schlechte Gewissen sie fort. Nur dir zu Liebe hat sie Nonneburg abgewiesen. Aber ich duide dieses Spiel nicht länger. Jetzt fordere ich ihre Entfernung aus dem Hause oder ich lasse es zu einem Skandal kommen.“

Hans-Georg hatte diesen Redestrom fassungslos über sich ergehen lassen. Nun fuhr er im heißen Zorn auf und faßte mit rauhem Griff ihre Hand.

„Weib — mähige dich! Nicht ein Wort mehr gegen Lori — sonst vergesse ich mich! Du bist ja nicht wert, ihr die Schuhriemen auszulösen.“

Sie schüttelte sich, um sich von seinem Griff zu befreien.

„Laß mich, du tußt mir weh. Mit ihr, deiner Geliebten, bleibe ich nicht unter einem Dach!“ rief sie, jede Mähigung vergessend.

Er knirschte mit den Zähnen und hielt ihre Hand noch fester.

„Nimm dieses Wort zurück — oder du bereust es bitter!“ fließ er heiser hervor.

Einen Augenblick schüchternete sein Zorn sie ein. Aber dann blühten ihre Augen auf.

„Gut — wenn du mir dein Ehrenwort gibst, daß zwischen dir und ihr nur rein geschwisterliche Liebe besteht — wenn du mir dein Ehrenwort gibst, daß du sie nicht anders liebst, als eine Schwester — dann will ich es zurücknehmen, sonst nicht.“

Er ließ ihre Hand plötzlich sinken — sein Gesicht sah sah und elend aus. Dann sagte er dumpf:

„Es muß dir genügen, wenn ich dir mein Ehrenwort gebe, daß bis heute zwischen Lori und mir nie ein Wort von einer anderen als geschwisterlichen Liebe gewechselt wurde. Nie haben wir andere als geschwisterliche Zärtlichkeiten getauscht. Das muß dir genügen. Und nun nimm diese Beschimpfung zurück — oder du sollst mich anders kennen lernen!“

Der schwere, düstere Ernst seines Wesens blieb nicht ohne Eindruck auf sie. Auch mußte sie nun glauben, daß zwischen Lori und ihrem Manne nichts geschehen war, was sie als Eingriff in ihre Rechte bezeichnen könnte. Nach einer Weile sagte sie ruhiger, in ihren hochmütigen, kalten Ton zurückfallend:

„Nun gut, ich will dir glauben, daß sie nicht deine Geliebte ist; ich nehme dies Wort zurück. Aber ihr seht euch nicht mit geschwisterlichen Augen an. Deshalb verlange ich, daß Lori das Haus verläßt! Vorläufig kann sie zu meiner Mutter nach Lantwisch gehen, damit ein Skandal vermieden wird. Aber in Hohenstein dulde ich sie nicht länger.“

Hans-Georg biß die Zähne zusammen.

Er mußte sich selber sagen, daß Lori nicht mehr in Hohenstein bleiben konnte. Er durfte sie auch nicht halten, obgleich sein Herz in wilder Qual zuckte, wenn er an eine Trennung dachte.

Aber nach Lantwisch zu seiner Schwiegermutter sollte sie nicht gehen! Das war kein Ort, wo ihre wunde Seele Ruhe finden konnte.

Eine heiße, leidenschaftliche Zärtlichkeit für Lori stieg in ihm auf. Er hätte jetzt zu ihr gehen, den Kopf in ihren Schoß legen und bitten mögen: „Vergib, daß ich meine Liebe so spät erkannte — vergib, daß ich dir tausend Schmerzen bereiten mußte — daß meine Liebe dir solche Wunden schlug — vergib — und tröste mich, Lori.“

Es war ihm seltsam ergangen. Mit dem Augenblick, da er Loris Liebe erkannte, wußte er auch, daß sie ihn schon immer geliebt hatte. Die Liebe hatte ihr Kraft gegeben, ihn zu verstehen in allen Lagen und ihm für alles Trost zu geben. Welch ein reicher Schatz von Liebe mußte in ihrem Herzen für ihn leben!

Diese Gewißheit erfüllte ihn mit einer heißen Glückseligkeit, die alles Bittere, das er jetzt durchkämpfen mußte, versüßte.

Er atmete tief auf. Dann sagte er so ruhig als er konnte:

„Lori wird selbst nicht bleiben wollen, wenn du ihr in so beleidigender Weise entgegengetreten bist. Ich werde mit Lori reden, sobald ich ruhiger geworden bin und mit dem Wort habe was geschehen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

